



Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

Krantzstr. 8
52070 Aachen

Postanschrift:
Postfach 10 22 40
52022 Aachen

Telefon / Fax:
0241-5153504

Internet:
www.menschenrechtsverein.org

E-Mail:
info@menschenrechtsverein.org

Spendenkonto:
16 31 05 90 11
VR-Bank eG
BLZ 391 629 80
IBAN: DE07391629801631059011
BIC: GENODED1WUR

Dringender Spendenaufruf

Irak: Iranische Oppositionelle in Lebensgefahr

Hilfsappell von Ärzten in Camp Liberty:

Gewalt und Terror gegen Asylsuchende stoppen!

Humanitäre und medizinische Hilfe leisten!

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

herzlichen Dank für Ihre bisherige Unterstützung!

Im Lager Camp Liberty bei Bagdad leben mehr als 3000 iranische Asylsuchende - darunter 1000 Frauen - in Todesangst. Aus Camp Liberty hat uns ein dringender Hilfsappell der dort arbeitenden Ärzte erreicht. Am 15. Juni wurde das Lager mit 40 Raketen angegriffen. Zwei Menschen starben, mehr als 70 Exiliraner wurden verletzt. Bereits im Februar hatte ein grausamer Terroranschlag in Camp Liberty acht Todesopfer und mehr als 100 Verletzte gefordert. Den schutzlosen Zivilisten drohen weitere Anschläge.

Medizinische Versorgungsblockade: Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Gleichzeitig werden die Asylsuchenden mit einer medizinischen Versorgungsblockade gequält. In Camp Liberty herrscht der medizinische Notstand. Die Krankenstation ist weder für die Versorgung von 3000 Menschen noch für die Behandlung von Notfällen ausgestattet. Der freie Zugang der Exiliraner zu ärztlicher Hilfe außerhalb des Lagers wird nicht zugelassen. Infolge der vorsätzlichen Unterlassung medizinischer Hilfe starben bereits 14 Flüchtlinge, deren Rettung mit ausreichender ärztlicher Versorgung möglich gewesen wäre.

Auf Verlangen des Teheraner Regimes, das einen Vernichtungsfeldzug gegen die iranischen Oppositionellen führt, wurden die Exiliraner von der Siedlung Ashraf, wo sie 25 Jahre lang gelebt haben, zwangsweise in das Lager Camp Liberty umgesiedelt. In diesem Lager, das unter der Kontrolle des irakischen Militärs steht, werden die Asylsuchenden wie Gefangene festgehalten. Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung.

Camp Liberty muss evakuiert werden. Die Asylsuchenden müssen so schnell wie möglich aus der Gefahrenzone herausgebracht und unter internationalen Schutz gestellt werden!

Es geht um die Rettung von mehr als 3000 iranischen Oppositionellen, die für hohe Werte eintreten: Demokratie, Freiheit, Menschenrechte, Frieden und Völkerverständigung. Dafür mussten sie bereits im Iran Verfolgung, Haft und Folter erleiden. Angesichts der akuten Lebensgefahr, der anhaltenden Menschenrechtsverletzungen und der humanitären Notlage in Camp Liberty setzen wir uns dafür ein, dass alle Asylsuchenden aus Camp Liberty umgehend in sicheren Drittländern aufgenommen werden.

Wir bitten um Ihre Hilfe beim Schutz der iranischen Flüchtlinge im Irak vor Gewalt, Terror und Menschenrechtsverletzungen. Bis zu ihrer Aufnahme in sicheren Drittländern brauchen die Asylsuchenden dringend humanitäre und medizinische Hilfe.

Für unsere Menschenrechtsarbeit bitten wir dringend um Spenden. Bitte unterstützen Sie unsere Hilfsaktion LEBEN RETTEN. Jeder Betrag ist wichtig! Ihre Spende rettet Leben.

Mit bestem Dank und herzlichen Grüßen!

Pari Rahmani

Ihre Pari Rahmani, im Juli 2013



P.S.: Bitte tragen Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift auf der Überweisung ein. Sie erhalten dann automatisch eine Spendenbescheinigung.

Internationale Kampagne: Schutz und Hilfe für irani- sche Asylsuchende im Irak

Paris: Namhafte Persönlichkeiten
setzen sich für den Schutz der
Exiliraner in Camp Liberty ein

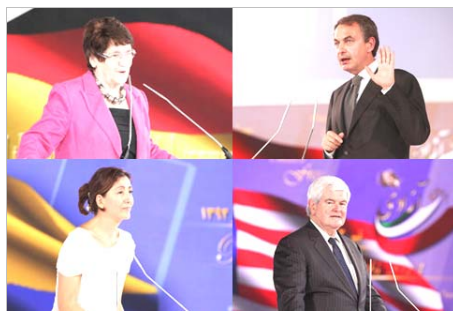


In Paris kamen am 22. Juni 2013 Zehntausende Menschen zu einer Großkundgebung für Demokratie und Menschenrechte im Iran zusammen. Delegationen von Parlamentariern, Außenpolitikern, Sicherheitsexperten und Menschenrechtlern aus fast 50 Ländern forderten internationalen Schutz für die iranischen Oppositionellen in Camp Liberty im Irak. Sie verurteilten den Terror gegen die Flüchtlinge im Irak und warnten vor weiteren Massakern in Camp Liberty. Sie riefen ihre Regierungen auf, wirksame Sicherheitsmaßnahmen für die iranischen Asylsuchenden zu ergreifen.



Unter den Mitwirkenden:

- Michèle Alliot-Marie, ehem. französische Außen- und Verteidigungsministerin
- Giulio Terzi, ehem. italienischer Außenminister
- Ingrid Betancourt, Menschenrechtlerin und frühere Präsidentschaftskandidatin, die in Kolumbien über sechs Jahre lang in Geiselhaft war
- Sid Ahmed Ghazali, ehemaliger Premierminister Algeriens
- Newt Gingrich, langjähriger Parlamentspräsident im US-Repräsentantenhaus
- Rudolph Giuliani, Bürgermeister von New York während der Anschläge vom 11. September 2001
- Frances Townsend, ehem. Beraterin im Weißen Haus und Sicherheitsexpertin



Zu den Mitwirkenden aus Deutschland gehörten Rita Süssmuth, langjährige Präsidentin des Deutschen Bundestages, Otto Bernhardt, Vorstandsmitglied der Konrad-Adenauer-Stiftung, und Klaus Bresser, ehem. ZDF-Chefredakteur.

Rita Süssmuth: Es ist Zeit zu handeln!

„Ich spreche hier für unsere deutsche Gruppe, die sich sehr aktiv für die Menschen im Iran einsetzt. Nicht nur Parlamentsabgeordnete, sondern auch viele Bürgerinnen und Bürger aus der Zivilgesellschaft engagieren sich – insbesondere um den Menschen in Ashraf und Camp Liberty zu helfen. ... Die Lage in Camp Liberty ist sehr, sehr gefährlich. Es ist Zeit zu handeln, schöne Worte oder gute Absichten reichen nicht! Die Sicherheitslage der Menschen in Camp Liberty muss wirklich verändert werden, sie müssen aus dem Irak herausgebracht werden, sie müssen in allen unseren sicheren Ländern aufgenommen werden. Ich rufe alle unsere Länder auf, die Türen für diese Menschen zu öffnen.“

Spaniens ehem. Ministerpräsident Zapatero ruft zum Schutz der Exiliraner auf

In Paris waren ehemalige Premierminister, Minister, Botschafter, Regierungsvertreter und Parlamentspräsidenten unter den Rednern. Dazu gehörte auch der ehem. spanische Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero. Er äußerte sich tief besorgt über die Lage der iranischen Asylsuchenden in Camp Liberty und forderte wirksamen Schutz für die Exiliraner.

Zur Lage im Iran erklärte er u.a.: „Wo Frauen unterdrückt werden und nicht mitwirken dürfen, kann man nicht behaupten, eine demokratische Gesellschaft oder Freiheiten zu haben. Im 21. Jahrhundert müssen wir lernen, wie wir den Fundamentalismus beenden. Der Mittlere Osten braucht Frieden, keine Atomwaffen.“



Aus ganz Europa, Amerika und den arabischen Ländern waren Menschen, die meisten Exiliranerinnen und -Iraner, zu der Veranstaltung angereist, um Demokratie für den Iran zu fordern und sich für die Rettung der iranischen Oppositionellen in Camp Liberty vor weiteren Terroranschlägen einzusetzen. Sie forderten die Evakuierung von Camp Liberty und die Aufnahme der Asylsuchenden in sicheren Drittländern.



Mit Vorträgen, Ausstellungen und Informationsständen wurde über die Menschenrechtsverletzungen im Iran und die Notlage der iranischen Flüchtlinge im Irak informiert. Es wurde der Opfer von Repression, Folter und Hinrichtungen im Irak gedacht.

Solidaritätsbotschaften von 300 Europa- Parlamentariern und 12000 französi- schen Bürgermeistern



Eine Delegation des Europäischen Parlaments unter der Leitung des Vizepräsidenten Alejo Vidal Quadras präsentierte eine Solidaritätserklärung von 300 Abgeordneten des EU-Parlaments. Die Parlamentarier riefen die Europäische Union zum Schutz der Exiliraner im Irak auf.



Eine Delegation französischer Bürgermeister, darunter der Bürgermeister des 1. Pariser Stadtbezirks, Jean-François Legaret, überbrachte eine Erklärung von mehr als 12000 französischen Bürgermeistern in Solidarität mit den iranischen Oppositionellen in Ashraf und Camp Liberty.

In Paris forderten die teilnehmenden Exiliranerinnen und -Iraner lautstark das Ende der fundamentalistischen Diktatur und die Schaffung von Demokratie und Menschenrechten in ihrer Heimat. Die Veranstaltung, die weltweit ein beachtliches Presseecho fand, wurde vom iranischen Exilfernsehen übertragen und stellte ein starkes Zeichen der Solidarität mit der Bewegung für Menschenrechte und Demokratie im Iran dar.

Camp Liberty: Asylsuchende in Lebensgefahr

Irak: Terror und Menschenrechtsverletzungen gegen iranische Oppositionelle

Im Lager Camp Liberty unweit von Bagdad befinden sich mehr als 3000 iranische Asylsuchende - darunter 1000 Frauen - in akuter Lebensgefahr. Die politischen Flüchtlinge wurden im Jahre 2012 vom irakischen Militär zwangsweise aus der Siedlung Ashraf vertrieben und im ehemaligen US-Militärlager Camp Liberty interniert.



In Camp Liberty sind die schutzlosen Asylsuchenden in ständiger Gefahr, Opfer von Terroranschlägen zu werden. Seit Februar 2013 wurden dort 10 Menschen durch Terroranschläge getötet, es gab mehr als 170 Verletzte. Sicherheitsexperten sehen das Teheraner Regime, das einen Vernichtungsfeldzug gegen die iranischen Oppositionellen führt, hinter den Angriffen.

Opfer von militärischer Gewalt

Die politischen Flüchtlinge in Camp Liberty haben bereits im Iran wegen ihres Einsatzes für Demokratie und Menschenrechte grausamste Verfolgung erlitten. Vor 25 Jahren suchten sie im Irak Zuflucht, wo sie die Siedlung Ashraf nördlich von Bagdad aus eigenen Mitteln aufbauten. Im Iran drohen ihnen Folter und Massenhinrichtungen.

Die irakische Regierung, die mit dem Teheraner Regime verbündet ist, will die Vertreibung der Exiliraner erzwingen und schreckt dabei auch vor militärischer Gewalt nicht zurück. In Ashraf forderten zwei Angriffe des irakischen Militärs fast 50 Tote und Hunderte Verletzte unter den Flüchtlingen.

Weitere Terroranschläge drohen

Fundamentalistische Söldner des Teheraner Regimes haben bereits mit neuen Angriffen auf die Exiliraner in Camp Liberty gedroht. In den Wohnbaracken des Lagers sind die Flüchtlinge Angriffen mit Raketen und Mörsergranaten schutzlos ausgeliefert. Es gibt dort keine Einrichtungen zum Schutz vor Anschlägen.

Als vorsätzliche Repressalie gegen die Asylsuchenden verbietet der Irak Zivilschutzmaßnahmen in Camp Liberty. Betonwände,

die zum Schutz der Wohnbaracken dienen, wurden aus dem Lager entfernt. Die irakische Lagerleitung verbietet, dass Schaufeln, Hacken und Sandsäcke nach Camp Liberty gebracht werden, die zum Bau provisorischer Schutzräume gebraucht würden.

In Camp Liberty gibt es auch keine ausreichenden medizinischen Einrichtungen zur Notversorgung von Verletzten.

Die Asylsuchenden haben an die internationale Gemeinschaft appelliert, dass sie umgehend in sichere Drittländer evakuiert werden. Wenn das kurzfristig nicht möglich ist, wollen die Exiliraner in die Siedlung Ashraf zurückkehren. Durch ihre Größe, die festen Gebäude und die dort vorhandenen Schutzbauten bietet die Siedlung Ashraf mehr Sicherheit vor Terroranschlägen.

Terroranschlag am 9. Februar 2013: Acht Tote und mehr als 100 Verletzte

Am 9. Februar 2013 wurde Camp Liberty mit Raketen und Mörsergranaten angegriffen. Rund 50 Geschosse schlugen dort ein. Über 70 Wohnbaracken und die Krankenstation wurden getroffen.

Der Anschlag, der weltweit Entsetzen und Trauer hervorgerufen hat, forderte acht Todesopfer, weitere 100 Menschen wurden verletzt. Zehn der Exiliraner haben Verstümmelungen, schwerste Verbrennungen und mehrfache Knochenbrüche erlitten. Sie werden ihr Leben lang schwer behindert bleiben. 56 weitere Frauen und Männer erlitten vor allem durch Granatsplitter und die Druckwellen der Explosionen schwere Verletzungen und Knochenbrüche.

Weitere Todesopfer verhindern!



Der iranische Oppositionelle Abbas Djoohari (Bild) starb am 13. März 2013. Der 51jährige Ingenieur war im Februar bei dem Terroranschlag auf Camp Liberty schwer verletzt worden. Bis zuletzt hatten sich Menschenrechtler und Ärzte vergeblich darum bemüht, dass der querschnittsgelähmte Patient zur medizinischen Notbehandlung nach Deutschland gebracht wird.

Terroranschlag am 15. Juni 2013: Zwei Tote und mehr als 70 Verletzte

Am 15. Juni 2013 wurden die iranischen Asylsuchenden in Camp Liberty mit mehr als 40 Raketen angegriffen. Die Geschosse trafen Wohnbaracken und Versorgungseinrichtungen. Der Anschlag forderte zwei Todesopfer. Mehr als 70 Exiliraner wurden verletzt, einige von ihnen schwer.



"Entsetzlicher Gewaltakt"

Der Terroranschlag auf die Asylsuchenden in Camp Liberty wurde von der internationalen Gemeinschaft scharf verurteilt. Der Flüchtlingshochkommissar der UNO Antonio Guterres nannte den Anschlag einen „entsetzlichen Gewaltakt“. Amnesty International hat die irakische Regierung aufgefordert, umgehend eine Untersuchung des Raketenangriffs auf das Lager einzuleiten.



Bundesregierung fordert Sicherheit für die Asylsuchenden in Camp Liberty

Mehrere Länder haben den Anschlag nachdrücklich verurteilt und Sicherheit für die Exiliraner in Camp Liberty gefordert, darunter Deutschland, die USA, Kanada, Großbritannien, Italien und Norwegen.

Humanitäre Notlage

Medizinische Versorgungsblockade: Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Camp Liberty steht unter der Kontrolle des irakischen Militärs. Dort werden die Exiliraner wie Gefangene festgehalten. Den Bewohnern wird das Recht auf Bewegungsfreiheit und auf Kontakte zur Außenwelt vorenthalten. Rechtsanwälte, Menschenrechtsbeobachter, Journalisten und Familienangehörige werden nicht in das Lager gelassen.

In Camp Liberty sind die Flüchtlinge militärischer Willkür ausgesetzt. Die irakische Regierung versucht, sie durch Menschenrechtsverletzungen zu zermürben. Dennoch treten die iranischen Oppositionellen weiter beharrlich für Demokratie im Iran ein und kämpfen täglich um ihre Menschenrechte.

Immer mehr Menschen sterben in Camp Liberty, weil die Asylsuchenden dort vom irakischen Militär mit einer medizinischen Versorgungsblockade gequält werden. In dem Lager herrscht der medizinische Notstand. Die Krankenstation ist weder für die Versorgung von 3000 Menschen noch für die Behandlung von Notfällen ausgestattet.

Der freie Zugang der Asylsuchenden zu ärztlicher Versorgung außerhalb des Lagers wird nicht zugelassen. Es wird nicht erlaubt, dass die in Ashraf, wo die Exiliraner 25 Jahre lang gelebt haben, vorhandenen medizinischen Einrichtungen nach Camp Liberty gebracht werden.



Repressalien gegen Menschen mit Behinderungen

In dem Lager gibt es weder Versorgungseinrichtungen noch barrierefreie und befestigte Gehwege für Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Gehbehinderungen. Die Lagerleitung lässt nicht zu, dass die Flüchtlinge in Eigeninitiative behindertengerechte Wohneinrichtungen oder Gehwege bauen. Dies ist ein schwerer Verstoß gegen das internationale Abkommen für den Schutz von Behinderten.

Die Zustände in Camp Liberty sind menschenunwürdig und verletzen die humanitären Bestimmungen für Flüchtlingslager. Besonders für ältere Menschen, Kranke und Menschen mit Behinderungen ist das Leben dort eine tägliche Qual.



Todesopfer in Camp Liberty: Zehn Menschen starben durch Terroranschläge. Infolge der vorsätzlichen Unterlassung medizinischer Hilfe starben weitere 14 Flüchtlinge, deren Rettung mit ausreichender ärztlicher Versorgung möglich gewesen wäre.

Camp Liberty: Medizinischer Notstand fordert immer mehr Todesopfer

Unterdessen breiten sich Infektionskrankheiten in Camp Liberty aus. Seit dem Beginn der heißen Jahreszeit haben Staub- und Sandstürme die Kontamination mit Schadstoffen in der Luft verstärkt und Krankheiten häufiger und schwerer gemacht. Bei zwei Überschwemmungen im Dezember 2012 und Januar 2013 gab es ebenfalls eine auf das ganze Lager ausgedehnte Kontamination, da das Hochwasser mit Abwässern aus den maroden Abwassertanks verseucht war.

Gefährliche Epidemien

Die kontaminierten Bereiche im Lager sind zum Herd für alle Arten von ansteckenden Krankheiten geworden. Mehr als 900 Bewohner sind an einer fiebrigen Virusinfektion erkrankt. Die Kranken leiden an Schmerzen am ganzen Körper, Atemnot, Schüttelfrost und hohem Fieber. Mehr als 400 Lagerbewohner leiden an Augeninfektionen.



Da in dem Lager so viele Personen zusammengedrängt leben müssen, Gesunde von Kranken nicht separiert werden können und nicht genug Platz in den Wohnbaracken vorhanden ist, breiten sich diese Krankheiten sehr schnell epidemisch aus.

Die Bereitstellung von medizinischer Versorgung ist ein legitimes Recht jedes Menschen. Die Unterlassung medizinischer Hilfe zum Zwecke der Unterdrückung gilt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ist eine Form der körperlichen und seelischen Folter.



Selbsthilfe und Eigeninitiativen unter schwersten Bedingungen

Bei der Umsiedlung mussten die Exiliraner den Großteil ihres Privateigentums in Ashraf zurücklassen. Dadurch sind sie in eine lebensbedrohliche Notlage geraten. Mit den wenigen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln tun die Exiliraner alles, um in Eigeninitiative die humanitäre Lage in Camp Liberty zu verbessern und die Versorgung von über 3000 Menschen zu gewährleisten. Auch diese mühevollen Arbeit wird von der Lagerleitung mit willkürlichen Verboten und Repressalien immer wieder behindert.

Menschenrechtsverein für Migranten e.V. www.menschenrechtsverein.org

Krantzstraße 8 52070 Aachen
Postfach 10 22 40 52022 Aachen
Telefon / Fax: 0241-5153504
Spendenkonto: 16 31 05 90 11
VR-Bank eG BLZ 391 629 80
Spenden sind steuerlich absetzbar.

